Fuer unsere Farmer

Neuzeitliche Landwirtschaft in Deutschland.

Von L. Hillenbrand,
St. Boswells, Sask.,

(Schluß.)

Große Anforderungen an das Wissen und Können des Landwirts dort stellt die Anbaufrage. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ich reinen Getreidebau mit Schwarzbrache betreibe, oder ob ich die Siebenfelderwirtschaft in meinem Betrieb anwende.

Natürlichen Dünger, Mist und Jauche bekommen hauptsächlich nur die Hackfrüchte, also Kartoffeln, Rüben und Zuckerrüben, da ihn diese am besten verwenden und ausnützen. Der Mist wird drüben sorgfältig aufbewahrt und konserviert, indem man ihn in gut auszementierten Gruben feucht hält und mit Ochsen alle paar Tage festtreten läßt. In die Jauchegrube darf kein Regenwasser laufen. Die Mist- und Jauchegrube ist des Landsmanns Goldgrube.

Da natürlich die anderen Anbaugewächse auch Düngung brauchen, um Vollernten zu erzielen, benötigt man den Kunstdünger. Die Kunstdüngerwirtschaft ist gar nicht so einfach, denn hier muß ich unbedingt wissen, in welchem Verhältnis, in welchen Mengen und zu welchem Zeitpunkt ich die vier verschiedenen Grunddüngerarten Stickstoff, Kali, Phosphorsäure und Kalk, den verschiedenen Gewächsen geben muß, dann die vielen Dünger, namentlich Stickstoffsarten. Der Stickstoff wird jetzt fast nur noch aus der Luft gezogen. (Riesige Stickstoffhersteller sind die Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. und die Leunawerke bei Merseburg.)

Der Stickstoff treibt hauptsächlich in die Blätter, sodaß die Felder ein satttes, dunkelgrünes Aussehen bekommen. Das Kali gibt hauptsächlich starke, zähe Halme (gegen Lagerung), die Phosphorsäure konzentriert sich namentlich in die Körner, gibt vollwertige Körner, während der Kalk die im Boden schlummernden, schwer löslichen Nährstoffe aufschließt, sodaß sie die Pflanzen verwerten können. Der Kalk holt aus dem Boden heraus, was darin ist. Darum das Sprichwort: „Viel Kalken macht reiche Väter, aber arme Söhne", weil, wenn der Sohn die Wirtschaft übernimmt, nichts mehr im Boden steckt, er also zuerst tüchtig düngen muß. Ohne Kunstdünger wäre in Deutschland ein Wirtschaften gar nicht mehr denkbar, man würde viel weniger erzeugen, viel weniger Vieh halten können; auch mit Anwendung von viel Gründüngung und Kleegewächsen wäre dies nicht möglich.

Nach der Ernte folgt sofort der Schälpflug, oft noch zwischen den Garbenreihen, daher das Sprichwort: Am Garbenwagen muß der Schälpflug hängen, damit das Unkraut in den warmen Tagen des Frühherbstes noch aufgeht und später bei der darauffolgenden tiefen Furche vernichtet wird. Oft werden noch die Roggenstoppeln mit Grünfutter zum Abfüttern oder Unterpflügen angesät.

Im Herbst hat man drüben sehr viel Arbeit, die vielen Kartoffeln auszumachen. Im väterlichen Betrieb brauchten wir mit 8 Mann oft 14 Tage. Dann das Obst, die vielen Rüben und Zuckerrüben und nebenher noch die Roggen- und Winterweizensaat.

In einem 100 Acker Betrieb mit starker Viehhaltung (40 Stück) benötigt man mindestens 3 männliche und 2 weibliche Arbeitskräfte, vorausgesetzt, daß der Besitzer und namentlich auch die Frau tüchtig mit auf dem Felde zugreifen. Das Vieh wird auf den Dörfern nur im Stalle gefüttert, da bei der Parzellierung sich ein Weidebetrieb nicht leicht möglich machen läßt. Auch reicht man bei Stallfütterung mit dem vorhandenen Grünfutter viel weiter, da nichts zertrampelt wird. Die Großbetriebe haben meist nur Kühe und weibliche Jungtiere auf der Weide.

Während des Winters hat man drüben auch seine regelmäßigen Arbeiten. In den letzten Wintern haben wir in meiner Heimat große Entwässerungen durchgeführt, um das überflüssige Winterwasser aus feuchten Aeckern herauszuziehen. Man legt alle 10 bis 12 Meter einen Strang Tonröhren, 1.10 bis 1.20 Meter tief in das Erdreich, in denen dann das Wasser zum Abfluß gebracht wird.

Infolge der Anbauung eines jeden Fleckchens Erde mit den verschiedenen Nutzgewächsen bietet das Land bei einer Wanderung in der Vegetationszeit einen wunderschönen Anblick mit seiner mannigfaltigen Abwechslung. Namentlich im Frühling mit seiner überschwenglichen und bezaubernden Blütenpracht der vielen Obstanlagen und Straßenanpflanzungen sind die fruchtbaren Gefilde des Schwaben- und Frankenlandes ein wahrer Garten Gottes. Ja, drunten im Unterland, da ist's halt fein!

„Glück auf, du schönes Schwabenland,
Du Land der Pracht und Blüte,
Von altersher hast du bekannt,
Ein Garten schön in Gottes Hand,
Zu künden seine Güte.
Glück auf, du schönes Schwabenland,
Du Land der Pracht und Blüte!"

Chlor für Reinigung.

Bis noch vor kurzer Zeit wurde Dampf als das große Sterilisationsmittel für alles, was mit Milch zu tun hatte, betrachtet; gegenwärtig nimmt jedoch die Verwendung von Chlor-Desinfektionsmitteln an Beliebtheit zu.

Chlorpräparate können in mehreren Formen fertig gekauft werden; man kann sie jedoch auch mit wenigen Schwierigkeiten selbst zu Hause herstellen. Das Verfahren ist einfach: Man mische genug Wasser mit einer Büchse — 12 Unzen — chlorsaurem Kalk, um eine Paste zu bilden, daß man eine Gallone erhält. Diese Mischung lasse man 24 Stunden stehen und rühre sie während dieser Zeit mehrmals um. Dann gieße man die klare Flüssigkeit durch ein Tuch in einen Steingut- oder Glasbehälter. Wenn man diese Flüssigkeit gut verschlossen an einem kühlen, dunklen Platz aufbewahrt, wird sie ihre Wirksamkeit lange behalten.

Um die Lösung zu verwenden, benütze man ein Pint davon auf je acht Gallonen Wasser. Man wasche die Kannen und Flaschen gründlich im heißen Wasser mit dem üblichen Waschapparat aus. Dann spüle man sie erst in heißem Wasser und dann in der Chlorlösung, die eher kühl oder kaum lauwarm als heiß sein sollte, aus. Man sollte darauf achten, daß die Chlorlösung nur in Glas-, Email-, Steingut- oder Holzbehältern, nicht aber in galvanisierten Eisen-Behältern verwendet wird. Diese Chlorlösung verrichtet ihre Arbeit gut und ist einfacher zu handhaben, sowie viel billiger als Dampf.

Gutes Futter, viele Eier.

Der Eierstock des Huhnes ist ein traubenartiges Gebilde, das aus sechs- bis achthundert Zellen zusammengesetzt ist, die bei regelrechter Entwicklung alle zur Reife gelangen. Diese Zellen werden weder ergänzt noch erneuert, und ein Huhn kann nicht mehr Eier legen, als Zellen vorhanden sind. Bei der Hühnerhaltung handelt es sich nur darum, daß das Huhn, soll es Nutzen bringen, seine Eier so rasch wie möglich ablegt. Legt nun ein Huhn bei schlechter Pflege und mangelhaftem Futter im Jahre nur 100 Eier, so müßte man es sechs bis sieben Jahre füttern, bevor es abgelegt hätte; bringt es darum im Jahre 150 und mehr Eier, so erzielt man in drei bis vier Jahren die gewünschte Anzahl und erspart zudem viel Futter bei einem ungleich höheren Eierertrag.

Der Regenmacher.

Auf dem Wege zum künstlichen Regen.

Daß es der Himmel den Menschen selten oder, sagen wir ruhig, niemals recht zu machen vermag, ist eine alte Sache.

Unzufriedene Menschheit! Niemals noch hat der Wettergott es ihr recht zu machen vermocht. Was fürwahr da schon ärgerlich, als daß der Mensch auch die Wettermacherei endlich in eigene Regie nimmt? Dann hat er wenigstens kein Recht mehr, sich zu beschweren, und wird lediglich die Früchte ernten, die er selbst gesät.

Und tatsächlich sind die Wissenschaftler emsig dabei, dies große Problem zu lösen, wenigstens soweit es den Regen auf Kommando, das künstlich hervorgerufene Himmelswasser, anbetrifft. Es gibt weite Kreise von Laien, die schon längst den Kopf schüttelten und die Tatsache nicht verstanden, daß wir nicht darzeitig schon soweit sind. Man ist vermutet worden durch die effektiven Fortschritte auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und der Technik, durch die Wunder der Elektrizität, durch die Eroberung der Luft, durch drahtlose Telegraphie, durch Radio, durch die drahtlose Bildübertragung, durch den „Fernseher", von dem man munkelt, daß er in nächster Zeit bereits ebenfalls Tatsache und Wirklichkeit werde — und was der „Selbstverständlichkeiten" mehr sind. Warum also nicht künstlichen Regen? Strengt euch ein wenig an, ihr Herren Physiker! Wir sind es leid, uns von blinden Naturgewalten ewig abhängig zu sehen! Wo läuft in dieser Hinsicht der riesenhafte Sieg des Menschengeistes über die Natur? — Wir warten ....

In gewisser Beziehung ist das Problem der Wetterbeeinflussung uralt, ebenso die Versuche, es zu lösen. Schon unsere Vorfahren sahen Experimente, um herzinnigsmäßige drohende Unwetter, vor allem Hagelschläge, abzulenken und auseinanderzujagen. Bewegt man auf künstliche Weise stark die Luft, so ist für unsinnige, die zur Entladung bereiten Wolken zu zerstreuen. Von diesem Gedanken ausgehend, hat man Böllerschüsse in die Wolken hineingejagt und tatsächlich erreicht, daß sie auseinandertrieben und die Gefahr des Wetterschlags vorüberging. Bis in die jüngste Zeit hinein hat man zu solchen oder ähnlichen Mitteln gegriffen. In der Schweiz konnte man auf diesem Gebiet beachtliche Erfolge mit sogenannten Hagelraketen erzielen, ebenso auch in Deutschland und Frankreich. Es handelt sich hier um besonders stark geladene Raketen, die man bis zu einer Höhe von einer Meile emporstieg, worauf sie explodierten und dank ihrer intensiven Schlagkraft die Hagelwolken auseinanderrissen. — Die Fruchtbarmachung abnorm trockener und infolgedessen gänzlich vegetationsloser Landstriche haben gar schon die alten Römer großzügig in die Hand genommen und bewältigt durch ein Mittel, das auch unsere heutige Zeit noch anwendet — so zuletzt in Dalmatien und im Gebiet des Karst —, nämlich durch systematische Aufforstung, ein Mittel allerdings, dessen Anwendung beträchtliche Geduld voraussetzt — die Früchte kann man erst nach Jahrzehnten ernten.

Nun aber sind wir dabei, über dies Erreichte gewaltig hinauszustreben, und zwar eben in dem schon genannten Verlangen, den Regen zu erzeugen nach Bedarf und auf künstliche Art. Wohl in allen Kulturländern ist man darum, dies gigantische Problem zu bewältigen und zu lösen. Allem voran marschiert Amerika — kein Wunder; denn zu den großangelegten Versuchen und Experimenten, die zur Erforschung des Problems nötig sind, gehört wie zur Kriegführung Geld, Geld und abermals Geld — und das ist im verarmten Europa leider recht rar geworden.

Ein Amerikaner ist es denn auch, dem angeblich die längst erwartete Erfindung geglückt sein soll. Wenigstens behaupten das eine Reihe von technischen Blättern der Vereinigten Staaten. Genaueres weiß man zur Zeit noch nicht. Immerhin aber ist das Problem wichtig genug, um der Welt das bisher Bekanntgewordene — mit allen gebührenden Reservaten der Vorsicht natürlich — zu unterbreiten.

Der „erste Regenmacher der Welt" — mit diesem Ehrentitel belegt man bereits den Erfinder — ist ein Ingenieur namens W. Height. Er hat in Kalifornien experimentiert und angeblich die erblüffendsten Erfolge erzielt. Die Quintessenz seiner Erfindung soll ein gigantischer Apparat darstellen, der Wechselstrom von über einer Million Volt Spannung über ein zwölfflächiges, vollkommen isoliertes Raumgebilde sendet. Der Kondensator, Wolken und Erde, werden auf abnorm starke Ladung gebracht. Und zwar sind die Wolken positiv, die Erde negativ geladen. Die Hochfrequenzströme, die derartig der Apparat erzeugt, sollen nun bereits tatsächlich Niederschläge bewirkt haben, und zwar zunächst im Umkreis einer halben Meile. Dieser Radius soll sich aber beliebig erweitern lassen je nach der Größe des Apparates; der derzeitige ist nur Modell. Allerdings wird vorsichtig hinzugefügt, daß zu dieser künstlichen Erzeugung von Regen vorerst immerhin noch „ein gewisser Zustand der Atmosphäre Voraussetzung sein" müsse. Also zugestandenermaßen noch keine restlose Lösung des Problems — wohl aber, wenn sich die wiedergegebenen Nachrichten tatsächlich bewahrheiten, ein gewaltiger Schritt hin zum Ziel, das darin besteht, endgültig dem Jupiter Pluvius das Szepter aus den Händen zu reißen.

Leider haben diese Versuche in Kalifornien bereits einen Nachteil gezeigt: der Rundfunkverkehr soll über weite Strecken hin vollständig zerstört und unmöglich gemacht worden sein! Aber vielleicht ist dieser Fehler doch nur eine jener Kinderkrankheiten, die naturgemäß jede Erfindung von Bedeutung auf ihrem Wege zur Vollendung durchzumachen hat. Wer weiß, wo wir in einigen Jahrzehnten halten? Da stimmt man vielleicht schon im Parlament ab über die Frage, wo, wie lange, wie viel und ob überhaupt es regnen soll ...

Pflügender Bauer.

Sonne flimmert überm Land,
Bräunet meine Arbeitshand.

Lerchen singen hoch im Blau;
Demantrein glänzt rings der Tau,
Und des Pfluges Eisen gleißt,
Wie es Furch' um Furche reißt.
Herb steigt in die Morgenluft
Aus der Erde Opferduft.
Ihre Urkraft hüllt mich ein ...
Will ihr ganz zu eigen sein!
Aus der Tiefe klingt ein Ton:
Wurzelhaft und treu mein Sohn! —
Meine Arbeit wird Gebet,
Das zum Herzen Gottes geht.

Julius Bansmer.

Verhütung von Hühnerpocken.

Nach langjährigen Forschungen ist eine Methode gefunden worden, welche ein wirksames Mittel zur Verhütung von Hühnerpocken bildet. Sie wurde durch Dr. W. T. Johnson von der landwirtschaftlichen Versuchsstation des Staates Oregon entwickelt, und besteht darin, daß man die Junghühner etwa zu der Zeit, zu welcher sie von der Weide in die permanenten Legequartiere verbracht werden, mit einem aktiven Impfstoff behandelt.

Der Impfstoff wird mit Hilfe eines Kamelhaar-Pinsels in die Oeffnungen gestrichen, welche dadurch entstehen, daß man an der Lende des Huhns sechs oder acht Federn gestrichen hat. In einigen Tagen bildet sich eine Narbe. Die geimpften Hühner erleiden einen leichten temporären Appetitverlust, während sich keine weiteren schädlichen Wirkungen bemerklich machen. Diese Methode der Bekämpfung der Hühnerpocken ist an der pazifischen Küste bereits sehr populär.

Pflege des Jungviehs.

Auf Farmen, in welchen die Milch-Produktion eine große Rolle spielt, findet man oft den Uebelstand, daß man jungen Kühen oder „Kalbeln" von der Zeit an, zu der sie 1 Jahr alt werden, bis sie ihr erstes Kalb werfen, nicht die gehörige Aufmerksamkeit schenkt. Während es unweise ist, heranwachsendes Jungvieh zu verweichlichen, und während es oft zweckmäßig ist, dasselbe an grobem Futter aufzuziehen und Konzentrate nur insofern zu verwenden, wenn es notwendig ist, das Jungvieh in gutem Zustand und im Wachstum zu erhalten, sollte man der jungen Kuh besondere Pflege und Extrafutter geben, wenn die Zeit der Geburt ihres ersten Kalbes herannaht. Dies trifft besonders bei denjenigen Vieharten zu, welche viel Milch liefern. Falls sie zur Zeit des Kalbens nicht in gutem Zustand sind, wird sie die schwere Milchproduktion in den ersten zwei oder drei Monaten so herabbringen, daß sich ein empfindliches Nachlassen der Produktion bemerklich macht. Es ist fast nicht möglich, eine Kalbel unmittelbar vor der Zeit für die Geburt des ersten Kalbes zu fett zu haben. Die Extrapflege des Kalbel sollte zeitig genug beginnen, um in der letzten Woche oder in den letzten zehn Tagen vor dem Kalben mit der schweren Fütterung etwas nachlassen zu können.

Für Kalbeln, welche im Herbst ihr erstes Kalb werfen, ist die Benützung der Weide von Nutzen. Wenn sie dieselbe zweckmäßig benützen können, werden sie selten Schwierigkeiten beim Kalben haben. Anderes Grobfutter ist unnötig, falls die Weide gut ist. Sie sollten jedoch liberal Getreidefutter erhalten. Zehn oder zwölf Pfund per Tag wird für die meisten Kalbeln genügen. Für größeren Viehschlag wird auch mehr gefüttert werden können.

Säure im Kropf.

Hühner, welche an Säure im Kropf leiden, deuten dies schnell durch Mangel an Freßlust und Mattigkeit an. Wenn man sie aufhebt, fließt ihnen ein Quantum schleimartige Flüssigkeit aus dem Schnabel und der Kropf fühlt sich weich an. Eine der besten Behandlungen dafür ist eine Mischung von je zwei Teelöffeln Backpulver und Zucker mit einem Teelöffel warmen Wassers. Die Dosis besteht aus täglich zwei Teelöffeln dieser Mischung, bis das Huhn kuriert ist.

— Wenn dich die Mücken stechen, gleich ist ein Wohlwollender da, sie mit Brennesseln zu verjagen.

MACDONALD'S
Fine Cut

Der feinste Tabak für diejenigen, die ihre Zigaretten selbst drehen.

15¢

Mit jedem Päckchen Tabak
ZIG-ZAG
Zigarettenpapier frei.

Sammeln Sie die Kartenbildchen

Hohlschleifen, Schärfen von Schneidinstrumenten aller Art..

ANTON DITTON
2424
Elfte Ave.
Regina.
Tel. 7869.

Viking-Milch-Separator

Warum ist der Viking-Separator von der Diabolo-Separator-Fabrik in Stockholm nun schon 40 Jahre lang gemacht, in der ganzen zivilisierten Welt so sehr verbreitet und beliebt? Warum sind heute zehntausende von Viking-Separatoren den canadischen Farmern behilflich, so viel wie nur möglich aus den Farmen zu gewinnen?

Weil der Viking durch seine Lamellentrommel als der schärfste Dauer-Entrahmer bekannt ist. — Weil alle Teile aus dem besten schwedischen Stahl gemacht sind. — Weil die einfache Konstruktion der Maschine das Hantieren und Reinigen so sehr vereinfacht. — Weil das Drehen der Maschine kinderleicht ist. — Weil Preis und Zahlungsbedingungen durchaus mäßig und für jedermann zugänglich sind.

30 Tage frei zur Probe.

Außerdem verkaufen wir:
1. Die „Volldampf-Waschmaschine".
2. Schrot- und Backmehl-Steinmühlen.
3. Cushman-Motore von 1½ bis 20 P.S.

CUSHMAN FARM EQUIPMENT COMPANY, LTD.
288 Princeß Str. Winnipeg, Man. David Huebert.

Ausstellung des Saskatchewan-Weizenpool.

Obiges Bild zeigt die Innenausstattung des Ausstellungszeltes des Saskatchewan-Weizenpools, wie es letztes Jahr in Estevan, Sask., aufgenommen wurde. — Um die Qualität des von uns in den Handel gebrachten Weizens zu verbessern, um dem Wissensschatz des Farmers hinsichtlich der verschiedenen Weizensorten auf den Weltmärkten zu bereichern und um noch mehr als bisher die Bedeutung nicht nur der Erhaltung, sondern auch der Hebung unserer gegenwärtigen Stellung auf den Weltmärkten zu veranschaulichen, hat der Saskatchewan-Weizenpool wiederum eine sehr interessante Ausstellung vorbereitet. Diese enthält Proben von Weizenarten aus etwa 30 Ländern in allen Weltteilen. Proben von wichtigen Weizengraden, von Ausfuhrländern ohne Gradierungssystem, wie Argentinien und Australien, wie auch canadische Proben werden gezeigt. Ferner sind Vermahlungs- und Verbackungsproben, angestellt mit canadischen Weizensorten, zu sehen. Proben der gesetzlichen Grade werden neben solchen, die preisgekrönt sind, ausgestellt. Jeder Farmer, der die Poolausstellung besucht, kann seine Fähigkeit in der Beurteilung der Weizengrade probieren. Das Poolzelt ist ein Treffpunkt, wo man zugleich Schutz vor der Hitze finden und mit Poolvertretern und anderen Mitgliedern die einschlägigen Fragen besprechen kann. Eine Abteilung ist wie im Vorjahr der Gradierung und Inspektion gewidmet, wo vorgebildete Vertreter des betreffenden Pooldepartments alle Fragen beantworten. Die Poolausstellung ist in Saskatchewan an folgenden Orten während den dort stattfindenden „Fairs" zu besichtigen: Prince Albert, 15. bis 17. Juli; Melfort, 18. bis 20. Juli; Saskatoon, 22. bis 27. Juli; Regina 29. Juli bis 3. August; Lloydminster, 5. bis 7. August; North Battleford, 8. bis 10. August.

Wir heißen Sie willkommen

und reichen Ihnen als Saskatchewan Rahmerzeuger dieses Jahr die Hand auf der

Saskatoon Ausstellung 22. bis 27. Juli. — Regina Ausstellung 29. Juli bis 3. August.

Ihre „Co-op"-Mannschaft wird froh sein, Sie kennen zu lernen auf dem Ausstellungsplatz oder in der Anlage in der Stadt — und wird Ihnen zeigen, wie die populären „Co-op"-Produkte aus Ihrem Rahm gemacht werden.

SHIP YOUR CREAM to YOUR OWN
Co-Op
CREAMERY
at its NEAREST BRANCH
SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD.